

Ich bin ganz Ohr!

Erfahrungen einer Kneipp-Woche

In dieser Woche habe ich meinem „*Bruder Leib*“ (Franziskus) etwas Gutes getan: eine kleine Kneipp-Kur. Die ist belebend und entspannend zugleich. Besonders merke ich es an den Ohren. Seit vielen Jahren nervt mich ein Tinnitus, da ist nicht viel zu machen. Aber es gibt Schwankungen: Bei viel Stress ist er sehr laut, wenn ich mich entspannen kann, wird er erträglich leise. Interessant ist der Zusammenhang zwischen den Ohren und dem ganzen Körper: ein Wadenguss, ein Melissenbad, Vitaminpräparate oder eine Akupunkturmassage über die Meridiane des ganzen Körpers helfen alle zusammen, dass sich die Ohren besser anfühlen. Wenn es dem ganzen Körper besser geht, geht es auch den Ohren besser, wenn es den Ohren besser geht, fühle ich mich insgesamt besser. Auf diese Weise wird mir neu klar, was es bedeutet, wenn ich sage „Ich bin ganz Ohr.“

Biblische Beispiele für „Ganz Ohr sein“

Das Gehör ist in erster Linie für mich wichtig, aber natürlich ist es ein entscheidendes Beziehungsorgan, ähnlich wie die Augen oder auch die Hände. In der Bibel wird das „Mit-Gott-in-Beziehung-sein“ auch als „Hören auf Gott“ bezeichnet. Vom jungen Samuel wird berichtet, dass er zwar gut hören, aber die Stimme Gottes nicht zuordnen konnte. Es geht um Berufung – einen Ruf mit den Ohren wahrnehmen und mit der ganzen Existenz diesem Ruf folgen: ganz Ohr werden für die Frage: Was bedeutet dieser Ruf für mein konkretes Leben? Übrigens helfen da zwei weitere Ohren, die von Eli – vier Ohren hören mehr als zwei. Das gilt auch für die Jünger im Johannes-Evangelium: hören allein hilft oft noch gar nichts, ich brauche dann dazu noch eine Erklärung, eine Deutung, wenn ich es nicht einordnen kann. Es gehört ein Miteinander dazu, die Nähe von anderen Menschen. Das Gehör als Beziehungsorgan! Ganz Ohr zu sein, bedeutet für die Jünger auch, sich ganz aufeinander und auf Jesus einlassen und verlassen zu können! Ganz werden sie von Jesus in Dienst genommen, er braucht sie nicht eben mal für einen Gefallen, er braucht sie ganz und gar!

Paulus: Leib als Tempel Gottes

Ganz für den Herrn – da sind wir bei einer Formulierung, die wir leider erst immer bei einer Beerdigung wahrnehmen, heute wurde sie uns in unverdächtigster Zeit vorgelesen: „*Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt?*“ (1 Kor 6,19) Tempel Gottes – vielleicht ist uns das zu hoch oder zu spirituell. Aber ich finde,

es ist eine unglaublich schöne Beschreibung, was Menschsein bedeutet – und es hat ganz viel mit Menschenwürde zu tun. In Korinth gibt zwei große Häfen, hier regiert das Geld und das Vergnügen. Im Aphrodite-Tempel gabs kultische Prostitution. Das war nach griechischer Auffassung auch ganz ok, weil das „Fleisch“ eh nichts wert war, also konnte man mit dem Körper machen, was man wollte. Es gab auch keine Auferstehung „des Fleisches“, weil ja nur die Seele unsterblich ist. Dem gegenüber haben sich die Christen von Anfang an zur leiblichen Auferstehung bekannt, um die Würde des ganzen Menschen zu betonen. Da geht's nicht um Körperkult, es geht darum, dass wir „ganz Ohr“, Menschen ganz in Beziehung sind, keine Trennung von Leib und Seele, ganz wichtig für einander und für Gott. Daher *habe* ich keine Seele, ich *habe* keinen Leib, ich *bin* ein Mensch mit Leib und Seele – von Gott her! Seelsorge ist Menschensorge und Leibsorge steht auf gleicher Stufe!

Was bedeutet es, als Mensch zu Gott zu ge-hören?

Wenn ich als Mensch „ganz Ohr“ bin und damit ein Beziehungswesen, wenn es meiner Existenz eigen ist, mit Gott in Beziehung zu stehen, auf ihn zu hören – dann wird mir neu klar, dass es etwas Schönes ist, Gott zu ge-hören! Das Englische hilft noch weiter: *I belong to* – ich stehe in Beziehung zu jemandem – oder bayerisch: Mia g'hern zsamm!

- Beten heißt: auf Gott hören – nicht nur ihm sagen, was ich alles gerne hätte. Natürlich hört Gott auch auf mich, aber das ist keine Einbahnstraße. In Zeiten der Stille kann ich mir auch von Gott etwas sagen lassen, wenn die anderen Stimmen nicht zu laut sind.
- Berufung ist etwas, das jeden Christen betrifft. Wir stehen mit anderen Menschen im Dialog (Zwiegespräch), wir stehen mit Gott im Dialog. So wie mich Menschen rufen, weil sie mich brauchen, so ruft mich Gott, vielleicht durch andere Menschen. Wir sind keine Monaden, die nur sich selbst verantwortlich sind, wir sind Gemeinschaftswesen, brauchen einander!
- Wir sind ganz Menschen, auch wenn etwas am Körper nicht mehr funktioniert, weil der Körper nicht losgelöst vom Rest verstanden werden kann. Wir verändern uns äußerlich und innerlich, aber wir bleiben der Tempel Gottes. Das hat man mit dem Wort „*Leib*“ deutlich zu machen versucht. Und der kann auferstehen, selbst wenn der Körper beerdigt wird.

Ich darf gut zu mir sein!

Die Sorge um Bruder bzw. Schwester Leib ist eine geistliche Aufgabe! Von *B. Brecht* gibt es diese Zeilen: *Der, den ich liebe / hat mir gesagt, / dass er mich braucht. / Darum gebe ich auf mich Acht / sehe auf meinen Weg und / fürchte von jedem Regentropfen, /dass er mich erschlagen könnte.*